

GABI RICKEN (UNI HAMBURG)

Förderpläne als Arbeitsbasis

6. Fachtagung „Inklusion/Gemeinsames Lernen in der beruflichen Bildung“

ANKÜNGEKÜNDIGT WAREN IM PROGRAMM

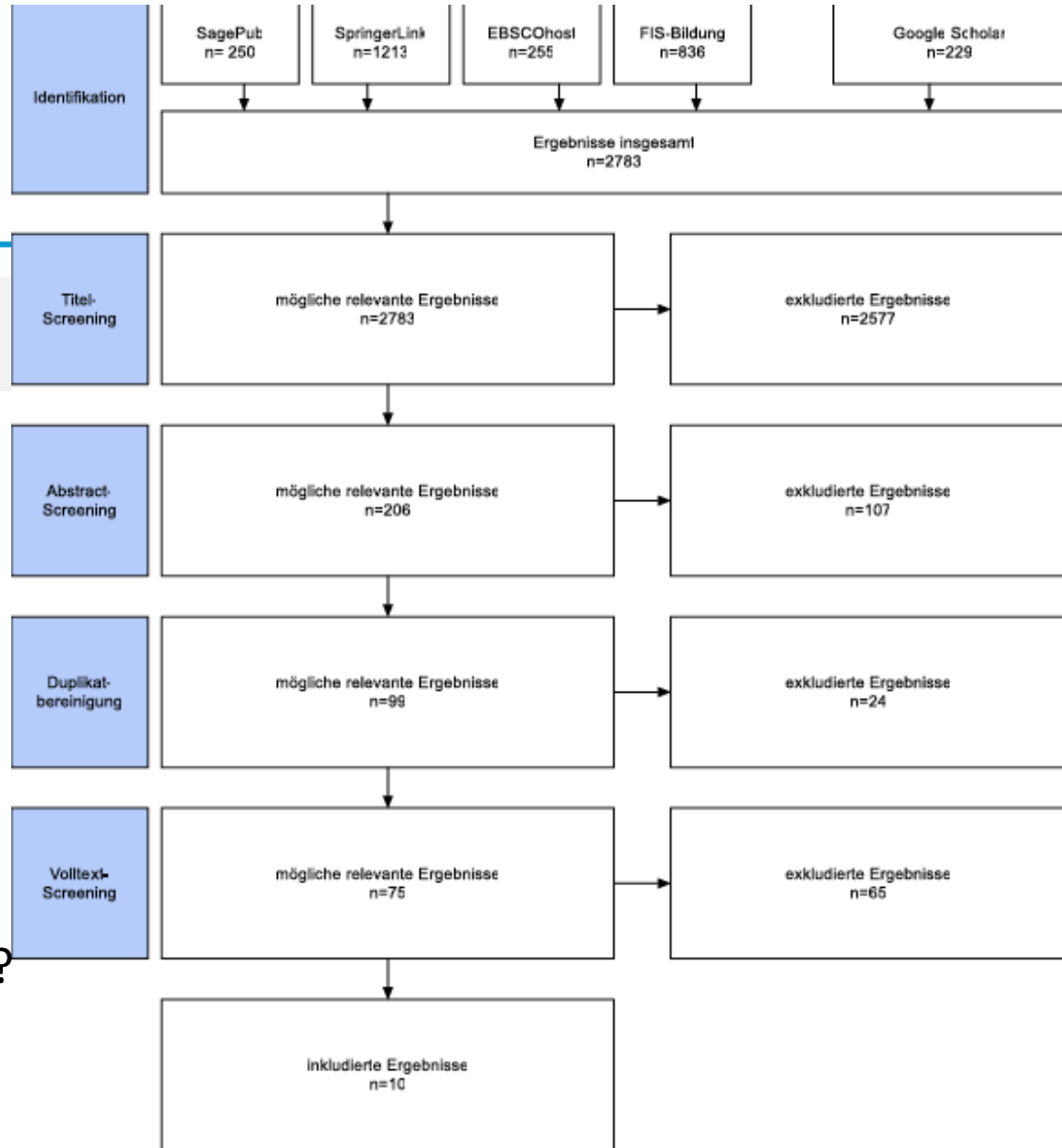
die folgenden Aspekte

- Welche diagnostischen Informationen sind für eine prozessbegleitende Dokumentation und Evaluation der gezielten Interventionen relevant?
- Wie entsteht daraus ein Interventions**konzept**?
- Wie können diese Konzepte in Teams fortgeschrieben werden?

WIE WIRD DAS REALISIERT?

in einer etwas anderen Ordnung

1. Mit einer Ausgangserhebung zur Förderplannutzung
2. Mit einem Interventionskonzept: Was ist zu tun oder wo setzt die Veränderung an? (Hypothese) & Erproben an Beispielen
3. Was waren und sind Anregungen für mich?



1. Ausgangslage

Wirkung von Förderplänen 2020 recherchiert (Ricken et al.)

Nur 10 Studien wurden gefunden, in denen die Wirkung von Förderplänen geprüft wurde.

So der Stand der Wissenschaft!
Wird in der Praxis besser evaluiert?

1. AUSGANGSERHEBUNG ZU DEN FÖRDERPLÄNEN (FP)

Aussagen aus theoretischen Arbeiten

- FP sind als Basis für einen **individualisierten Unterricht** vorgeschrieben (Unterschiede hinsichtlich der Kinder), oder Qualität des Unterrichts für die ganze Klasse?(Kossmann & Ellinghoff, 2021) = Unterschiede in Bundesländern
- PLP [personalized learning plan] that is effective and functional and used by teachers and **support** staff to inform their **daily practices**“ (Muñoz Martínez & Porter, 2018)

1. AUSGANGSERHEBUNG ZU DEN FÖRDERPLÄNEN (FP)

Aussagen aus theoretischen Arbeiten

- FP erlauben ein **formatives** Assessment: eine lernprozessbegleitenden Einschätzung und Rückmeldung von domänenspezifischen Lernständen und Verhaltensweisen und an Prüfung des Erreichens der gesetzten Lernintentionen
- Erstellung von FP gibt es einen **inneren Widerspruch** zwischen summativem und formativem Assessment (Hirsh, 2014)

1. AUSGANGSERHEBUNG ZU DEN FÖRDERPLÄNEN (FP)

Aussagen aus theoretischen Arbeiten

- „dort, wo sie verbindlich eingefordert werden, werden sie meist erstellt. Allerdings steht in der Regel die **Legitimations- oder Dokumentarfunktion** im Zentrum und nicht die Förderung bzw. die Zielvereinbarung und -fokussierung“ (Moser Opitz et al., 2019)
- den Nutzen von FP, insbesondere für den Unterricht, im Verhältnis zum **Zeitaufwand** für die Erstellung dieser Dokumente als unverhältnismäßig gering einschätzen (Müller et al., 2017)
- Insufficient time and excessive paperwork (Hirsh, 2014)

1. AUSGANGSERHEBUNG ZU DEN FÖRDERPLÄNEN (FP)

Aussagen aus theoretischen Arbeiten

- Lehrkräfte greifen **kaum** auf FP zurück, wenn es in Kooperation um die Planung inklusiven Unterrichts (Riederer & Müller, 2020)
- im Verhältnis zur weiten Verbreitung des Einsatzes von FP gibt es **wenige** Studien, in denen authentische Dokumente **analysiert** wurden wurden (z.B. Özdemir et al., 2020; Rakap et al., 2019)
- **Wir wissen als eher weniger um die Nutzung und vor allem Wirksamkeit**

1. AUSGANGSERHEBUNG ZU DEN FÖRDERPLÄNEN (FP)

Aussagen aus theoretischen Arbeiten

- Evaluation ist verankert in den Verfahrenspapieren, aber
- Wird das realisiert?

1. AUSGANGSERHEBUNG ZU DEN FÖRDERPLÄNEN (FP)

Aussagen aus theoretischen Arbeiten

➤ Evaluation (Kossmann & Ellinghoff, 2021)

	<i>N = 112</i>					<i>n = 43 (38,4 % von N)</i>				
	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>Min.</i>	<i>Mdn</i>	<i>Max.</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>Min.</i>	<i>Mdn</i>	<i>Max.</i>
Lernstände	13.17	13.58	0	9	71	14.93	18.30	0	9	71
Förderziele	6.94	8.39	0	4	40	11.40	10.32	0	9	40
Fördermaßnahmen	11.12	9.62	0	10	51	13.05	12.31	0	9	51
Evaluationen	2.05	3.83	0	0	20	5.35	4.54	1	4	20
<i>Fördermaßnahmen</i> <i>Evaluationen</i> pro FP (%)	–	–	–	–	–	51	35	7	46	150

1. AUSGANGSERHEBUNG ZU DEN FÖRDERPLÄNEN (FP)

Aussagen aus theoretischen Arbeiten

- Evaluation (Kossmann & Ellinghoff, 2021)

41% etwa so - Evaluation 28.09.17: S. kann Ei ei, Bb verschriften.“

25% etwa so - kann sich zunehmend an Regeln halten“ „mehr mündliche Mitarbeit“

Im Besonderen bemerkenswert ist mit Blick auf die Gesamtheit der Maßnahmen, dass sich nahezu keine Eintragungen dazu finden, inwiefern geplante Maßnahmen nicht stattfinden konnten oder auch modifiziert werden mussten.

1. AUSGANGSERHEBUNG ZU DEN FÖRDERPLÄNEN (FP)

Formalia sind relativ übereinstimmend zu finden

1. Beschreibung der aktuellen Lernstände bzw. Fertigkeiten,
2. Nennung von Förder- bzw. Lernzielen,
3. Nennung von Fördermaßnahmen und schließlich
4. Evaluation (Özdemir et al., 2020, Popp et al., 2017, S. 30f.; Al-Shammari & Hornby, 2020, Andreasson et al., 2013)



1. AUSGANGSERHEBUNG ZU DEN FÖRDERPLÄNEN (FP)

Was wissen über den Zustand von Förderplänen?

Berichte aus den Schulen

- werden selten gelesen,
- gekannt und genutzt
- abgelegt
- Ressourcenbegründung

2. WAS IST ZU TUN? VORSCHLAG FÜR INTERVENTIONEN...

Arbeitshypothese: Arbeiten mit den Förderplänen gelingt nicht gut, weil

- a) sie mit Fließtexten oder Tabellen, schlecht zu bearbeiten sind?
- b) die Prozesse noch nicht gut realisiert werden?
- c) die Punkte ungenau geplant werden...?

Vorschlag: Visualisierungsformate entwickeln



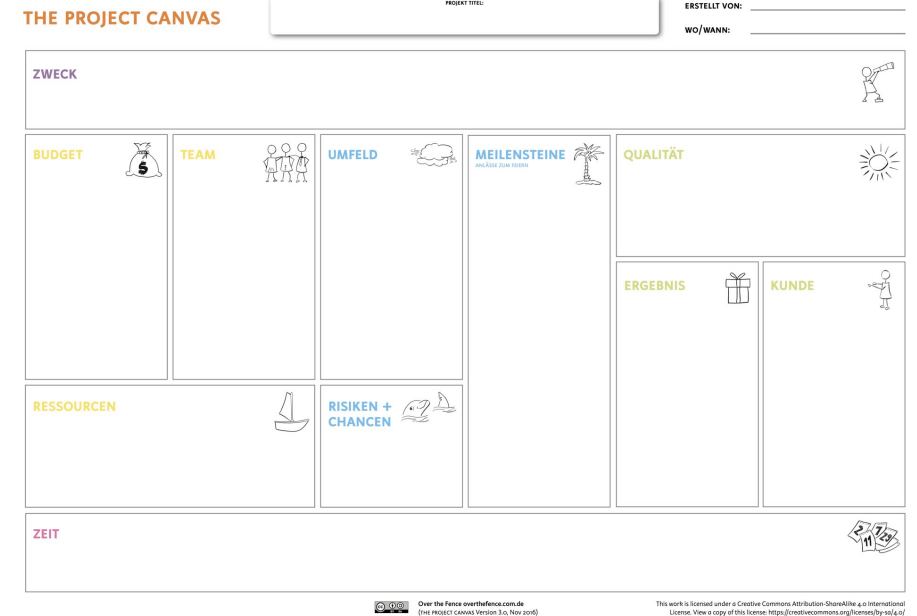
2. WAS IST ZU TUN?

Arbeitshypothese: Arbeiten mit den Förderpläne

- sie mit Fließtexten oder Tabellen, schlecht zu
- die Prozesse noch nicht gut realisiert werden
- die Punkte ungenau geplant werden...?

Vorschlag: Projektplanungsprozesse verändern

(engl.: Canvas=Leinwand) ist ein Plakat mit den „Projektdatei“. Diese sind in thematischen Blöcken strukturiert, so dass die Betrachter einen schnellen Überblick erhalten. Die Project Canvas ist ein „lebendes Dokument“ und begleitet das Projekt
<https://youtu.be/fyA3p8bQpG4>



2. WAS IST ZU TUN? VORSCHLAG FÜR INTERVENTIONEN

Lernstände

Ziele

Maßnahmen

Evaluation

Hier jetzt: Komponenten genauer ansehen: Hypothese = diese werden ungenau oder gar nicht geplant

2. WAS IST ZU TUN? VORSCHLAG FÜR INTERVENTIONEN

Lernstände /Ausgangssituation

2. WAS IST ZU TUN? VORSCHLAG FÜR INTERVENTIONEN

Beispiel aus der Praxis

Konsequenz?

Konkretisieren!!!!!!

Minimieren!!!!

Auswählen!!!!

Genauer!!!!!!

Bereich: Kognition	Ziele	Fördermaßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> • lernwillige, gut motivierbare Schülerin • Schwierigkeiten im Erkennen von Zusammenhängen • Probleme im logischen Denken • wenig äußere Mitarbeit • unsicher, sucht Bestätigung beim Lehrer 	<ul style="list-style-type: none"> • Lernstrategien anbahnen und entwickeln • Mitarbeit steigern • Steigerung des Selbstbewusstseins 	<ul style="list-style-type: none"> • Gedächtnistraining durch immer wiederkehrende Muster • Einbeziehen in Unterrichtsgeschehen • Auffordern zur Mitarbeit • Loben, Mut machen • sinnvoller Einsatz von An- und Entspannungsphasen

Das Gespräch mit der Fachlehrerin ergab, dass die im Förderplan fixierten Ziele für sie nicht vordergründig sind, sondern sie im Unterricht vielmehr vor dem Problem der Umsetzung einer zieldifferenten Vermittlung ohne zusätzliche Lehrkraft für Jenny steht. (

b. Fachtagung „Inklusion/Gemeinsames Lernen in der beruflichen Bildung“

2. WAS IST ZU TUN? VORSCHLAG FÜR INTERVENTIONEN

Beispiel aus der Praxis

Konkretisieren!!!!!!

Minimieren!!!

Auswählen!!!!

Leon fällt es schwer dem Unterricht zu folgen.
Leon mangelt es an Grundkenntnissen.
Leon soll Vokabeln üben.



der Anteil des Unterrichtsangebots an den Leistungen der Schüler*innen wird gerade bei der Zensurenvergabe normalerweise ausgelassen, wenn nicht sogar systematisch dementiert wird (Breidenstein, 2012)

2. WAS IST ZU TUN? VORSCHLAG FÜR INTERVENTIONEN

1. Konkrete Lehr-Lernprozessen analysieren:
Wie spielen individuelle Voraussetzungen mit institutionellen zusammen?

Unterrichtsmerkmale wie Klassenführung und
Lernunterstützung analysieren

2. WAS IST ZU TUN? VORSCHLAG FÜR INTERVENTIONEN

Gegenstand erweitern: Lesebeispiel zu einer Unterrichtsszene (Ausschnitt aus einer Textvignette)

(Lehrer erklärt Reihenfolge und Aufgaben der verschiedenen Stationen zum Thema Schwimmen und Sinken) Lehrer: „So und jetzt geht Ihr mal an die Stationen.“ Alle stehen auf, es gibt Gerangel, wer mit wem an welche Station geht. Lehrer: „Jetzt sucht Euch doch einfach alle mal irgendeinen Platz, es macht doch eh jeder jede Station!“

Haben Sie eine Idee?

2. WAS IST ZU TUN? VORSCHLAG FÜR INTERVENTIONEN

2. Konkreter explorieren nötig

(nach Lauth & Schlottke, 19xx: Training Aufmerksamkeitsstörungen.)

1. Was genau geschieht?
2. Wann genau, in welcher Situation?
3. Was passiert vorher, was nachher?
4. Gibt es gute Situationen?

2. WAS IST ZU TUN? VORSCHLAG FÜR INTERVENTIONEN

Unterricht genauer beobachten (Beispiel)

„Der Unterrichtsinhalt ist demnach nicht entscheidend für ihre Mitarbeit. Diese wird eher durch die Art der Aufgabenstellung sowie die persönliche Ansprache und Unterstützung gefördert.“

3. Lernende sind Experten, also auch befragen ...



2. WAS IST ZU TUN? VORSCHLAG FÜR INTERVENTIONEN

Ziele

2. Was ist zu tun? Vorschlag für Interventionen

Erfolg organisieren!
Einbeziehen **ALLER!!!**

Festlegung des Förderschwerpunktes ist ein **Prozess**, der sich **konzentriert** auf...



Schüler muss gewonnen werden können.



Bedeutung des Ziels für den weiteren Weg

Gewichtung & Hierarchie



Realisierbarkeit des Ziels

Konzentration auf konkrete, wenige Ziel

Ziellinie muss verlässlich sein und bleiben

Spürbare Verbesserung

2. Was ist zu tun? Vorschlag für Interventionen

Ziele sollten konkret sein

SMART- Konzept

S – spezifisch (präzise und eindeutig),
beschränken, nicht alles auf einmal

M – messbar,

A – aktivierend, attraktiv (Schüler muss gewonnen werden,
Bedeutung des Ziels für den weiteren Weg), motivierend,
Situation muss besser werden, ermöglichen

R – realistisch (Realisierbarkeit und Erreichbarkeit des Ziels)

T – terminiert, in den nächsten zwei Wochen (Hartke & Vrban)

„Besser konzentrieren
Besser lesen
Mehr mitmachen...
Sicherer werden
Selbstkonzept stärken“

Geht in richtige
Richtung, noch genauer
bestimmen!

2. WAS IST ZU TUN? VORSCHLAG FÜR INTERVENTIONEN

Zwei Beispiele

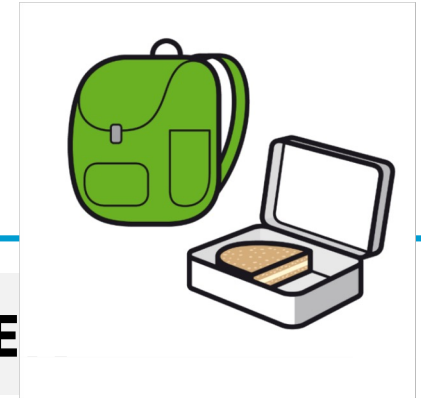
„Moritz lernt in den Deutschstunden, durch Visualisierungen, für 2 Wochen seine Ziele zu erkennen und zu kontrollieren.“

Spezifisch: Im Deutschunterricht werden Visualisierungen zu Verfügung gestellt. Damit Ziele erkannt, formuliert und kontrolliert werden können.

Messbar: Am Ende jeder Deutschstunde zeigt sich, wie die Visualisierungen das Arbeitsverhalten unterstützt haben.

Akzeptiert: Moritz kann sich anhand einer weiteren Aktivität für den Unterrichtsinhalt motivieren.

Realistisch: Zurzeit beschränkt sich diese Methode ausschließlich auf den Deutschunterricht.



2. WAS IST ZU TUN? VORSCHLAG FÜR INTERVENTIONE

„Karl handelt beim Essen selbstständig“ (Frühstücksplaner!)

Spezifisch: Brotdose aus dem Rucksack holen, an den Küchentisch setzen, Becher mit Wasser aus der Kanne füllen, Brotdose öffnen, Essen und Trinken, Brotdose schließen Brotdose zurück in den Rucksack räumen.

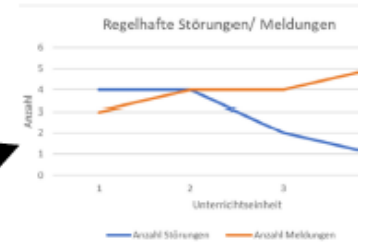
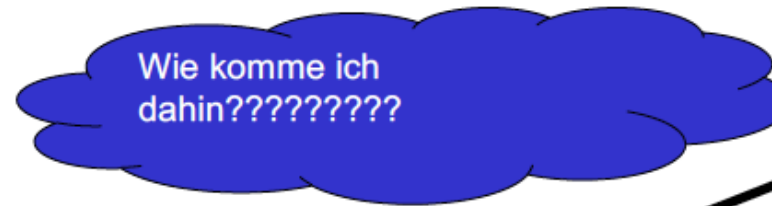
Messbar: selbständige Handlung zu beobachten

Akzeptiert: Karl macht mit

Realistisch: ausreichend Situationen gegeben

2. WAS IST ZU TUN?

Datengestützte Förderplanung



SMARTe Ziele:
 S- spezifisch
 M- messbar
 A- attraktiv
 R- realistisch
 T - teminiert



2. WAS IST ZU TUN? VORSCHLAG FÜR INTERVENTIONEN

Lernstände

Ziele

Maßnahmen

Evaluation

2. WAS IST ZU TUN? VORSCHLAG FÜR INTERVENTIONEN

Maßnahmen: Interventionen = Umgestaltung der Unterrichtssituation, Veränderung Handlungen der LK & Kind lernt oder überträgt....

2. WAS IST ZU TUN? VORSCHLAG FÜR INTERVENTIONEN

Inhaltliche Entscheidungen:

- Reduktion von Anforderungen, Konzentration auf, Teilschritte notwendig?
- Womit muss begonnen werden
- Kann ein Interventionsprogramm genutzt werden?
- Muss ein bestimmtes Material verwendet werden?

2. WAS IST ZU TUN? VORSCHLAG FÜR INTERVENTIONEN

Welche Veränderungen in den **“äußeren“ Bedingungen** sind sinnvoll?

- Raum, Zeiten(täglich 10 Minuten..usw.)

Welche Veränderungen sind im **Unterrichtsverlauf** nötig? (auch ein inhaltlicher Aspekt)

Unterrichtsvariablen verändern (Lernanregung & Klassenmanagement)

2. WAS IST ZU TUN? VORSCHLAG FÜR INTERVENTIONEN

Welche **Situationen** sind auszuwählen: in der Klasse, Einzel, Gruppe, Partnerarbeit

Wie erfolgt die **Unterstützung** (didaktischer Aspekt)?

- Hilfe bei Bedarf, ausführliche Erklärung, Sicherung Aufgabenverständnis
- Lernen am Modell, wie wird Modell zurückgenommen?

Wie erfolgt ein **Feedback**?

- Bereits im Prozess, danach, wann danach, wie und wann verstärkt
Reflexion mit dem Kind

Welche **Ressourcen** können einbezogen werden?

2. WAS IST ZU TUN? VORSCHLAG FÜR INTERVENTIONEN

Beispiel

Wenn ich sehe, dass S. nicht arbeitet, gehe ich zu ihr und spreche sie darauf an. Meistens sagt sie, dass **sie nicht weiß, was sie machen soll**, beziehungsweise die Aufgabe nicht verstehe. Setze ich mich dann zu ihr und gehe die Aufgaben mit ihr durch, arbeitet sie bereitwillig mit. Hat sie die **Aufgabenstellung verstanden**, bearbeitet sie das Arbeitsblatt bis zum Ende und meldet sich dann, um mir das Ergebnis zu präsentieren.

2. WAS IST ZU TUN? VORSCHLAG FÜR INTERVENTIONEN

Konzept

Protokoll

Bewerten

Realisierung der
Intervention
dokumentieren

Trägt mein Konzept zur Verbesserung bei und an welchen Stellen genau?

- a) klappt, warum?
- b) Gelingt nicht so recht, schwer umsetzbar, **findet nicht statt**
- c) Geht, aber Effekt entsteht nicht

2. WAS IST ZU TUN? VORSCHLAG FÜR INTERVENTIONEN

Evaluation

2. WAS IST ZU TUN? VORSCHLAG FÜR INTERVENTIONEN

Woran erkenne ich, dass ich etwas „bewegt“ habe?

Machbarkeit/Realisierung: Hat die geplante „Arbeitsphase“ stattgefunden?

Wie oft und wie lange? Oder wurde diese neue „Lernzeit“ behindert oder verunmöglicht?

Akzeptanz: Lag die Bereitschaft vor mit zu handeln? Gab es Ablehnung oder

Vermeidung? Wie gut wurde der Plan **umgesetzt**, adaptiert? Flexibel, was wurde weggelassen, was ergänzt?

Ergebnis & Veränderung: im Ganzen und im Detail

2. WAS IST ZU TUN? VORSCHLAG FÜR INTERVENTIONEN

Effekte festzustellen über

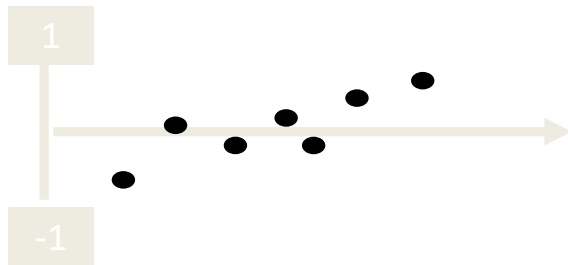
- Urteile verschiedener Akteure
- Messen (Häufigkeiten, Zeiten, Leistungen)
- Verlagerung von Zeitpunkten – „nur noch am Ende der Stunde“
- Änderungen von Abläufen (eher qualitativ)

2. WAS IST ZU TUN? VORSCHLAG FÜR INTERVENTIONEN

Womit erkenne ich, dass ich etwas „bewegt“ habe?

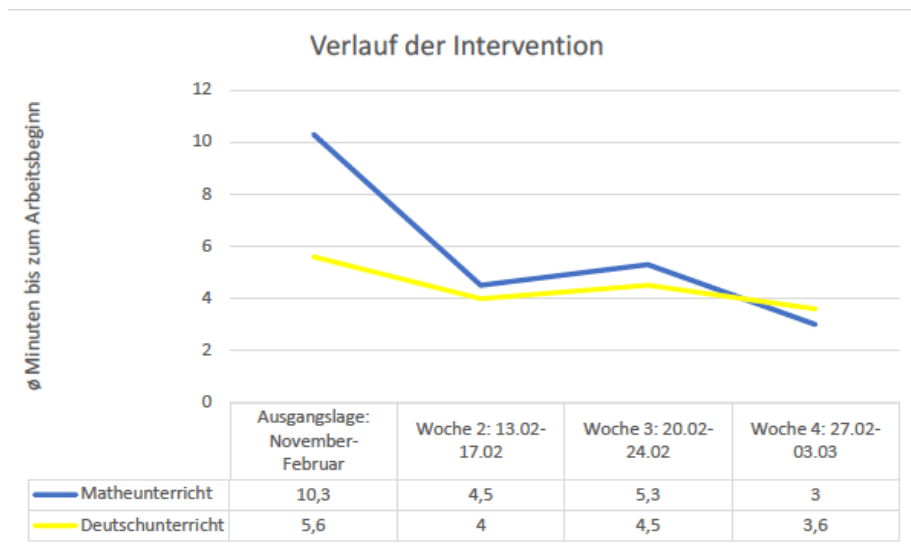
Urteile verschiedener Akteure

Nach jeder Phase: habe ich das Ziel erreicht? Ja-nein, vielleicht oder auch mit 5 Stufen ?



(Goal Attainment Scaling)

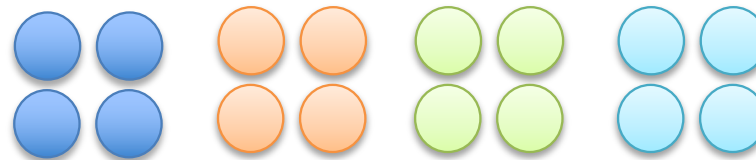
2. WAS IST ZU TUN? VORSCHLAG FÜR INTERVENTIONEN



Montag, 20.02.2023: 4 Minuten 12 Sekunden
 Dienstag, 21.02.2023: 4 Minuten 3 Sekunden
 Mittwoch, 22.02.2023: 3 Minuten 19 Sekunden
 Donnerstag, 23.02.2023: 4 Minuten 23
 Sekunden
 Freitag, 24.02.2023: 3 Minuten 3 Sekunden
 Montag, 27.02.2023: 1 Minute 53 Sekunden
 Dienstag, 28.02.2023: 1 Minute 45 Sekunden,
 Mittwoch, 01.03.2023: 1 Minute 52 Sekunden

3. WAS SIND UND WAREN ANREGUNGEN FÜR MICH?

- Expertengruppe 1: Situation
- Expertengruppe 2: Ziele
- Expertengruppe 3: Pläne
- Expertengruppe 4: Evaluation

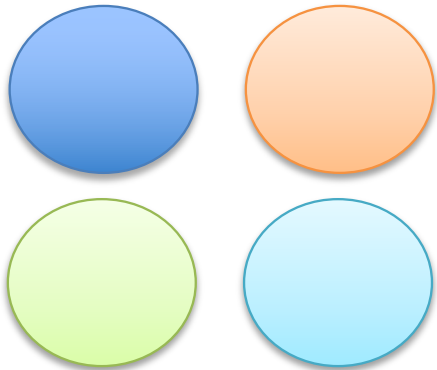


Aufgabe:

Tauschen Sie sich bitte über die jeweiligen Punkte aus?

- wie wichtig, steht im Fokus?
- Wie gut gelingt dies?

3. WAS NEHMEN SIE MIT?



Woran arbeiten Sie ab sofort weiter?
Gibt es Vorschläge & Erfahrungen?

3. WAS NEHMEN SIE MIT?

Vielen Dank für Ihr Interesse

3. AUSGEWÄHLTE LITERATUR

- Hirsh, Å. (2014). The Individual Development Plan: Supportive tool or mission impossible? Swedish teachers' experience of dilemmas in IDP practice. *Education Inquiry*, 5(3), 405–427.
- Muñoz Martínez, Y., & Porter, G. L. (2018). Planning for all students: Promoting inclusive instruction. *International Journal of Inclusive Education*, 1–16. <https://doi.org/10.1080/13603116.2018.1544301>
- Moser Opitz, E., Pool Maag, S., & Labhart, D. (2019). Förderpläne: Instrument zur Förderung oder „bürokratisches Mittel?“ Eine empirische Untersuchung zum Einsatz von Förderplänen. *Empirische Sonderpädagogik*, 11(3), 210–224.
- Koßmann, R., & Eilinghoff, P. M. (2021). Was sich aus evaluativen Eintragungen in Förderplänen lernen lässt In P. Frei, K. Hauenschild, & B. Schmidt-Thieme, Hrsg.). doi.org/10.18442/190
- Müller, X., Venetz, M., & Keiser, C. (2017). Nutzen von individuellen Förderplänen: Theoretischer Fachdiskurs und Wahrnehmung von Fachpersonen in der Schule. *Vierteljahresschrift für Heilpädagogik und ihre Nachbargebiete*, 86(2), 116–126.